



Die Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern 2007

Bern, 31. August 2007

Im Juli 2007 wurde die neunte Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern durch das Befragungsinstitut LINK abgeschlossen. Neben dem Kernteil von Fragen, der seit 1995 weitgehend unverändert blieb und einen längerfristigen Vergleich ermöglicht, bildete – wie 1999 und 2003 – das Thema Lebensqualität den Schwerpunkt.

Repräsentative Resultate trotz tiefer Ausschöpfungsquote

Um zu repräsentativen Ergebnissen für die Stadt Bern zu gelangen, werden rund 1000 Interviews benötigt. Mit einigem Aufwand wurde dies erreicht. Die zufällig ermittelte Ausgangsstichprobe betrug 2011 Personen, davon konnten 998 Personen interviewt werden. Damit beträgt die Ausschöpfung 49,6%, was gegenüber 2005, 2001 sowie 1995 bis 1999 (jeweils im Bereich von 54 bis 56%) eine deutliche Verschlechterung darstellt. Nur im Rekordsommer 2003 war die Ausschöpfungsquote – aus nachvollziehbaren Gründen – noch tiefer (47,4%).

Gemäss Angaben von LINK entfielen 19% der Ausgangsstichprobe auf Personen ohne gültige resp. eruierbare Telefonnummer. Mit 11% verweigerten zwar wiederum nur wenige das Interview, doch waren auch 5% nicht erreichbar (Ferien usw.) und in je 4% der Fälle musste die Zielperson alters- oder sprachbedingt passen. Ausserdem waren 2007 gegenüber früheren Jahren im Schnitt markant mehr Anrufe nötig, um die rund 1000 Interviews zu realisieren. Deshalb verzögerte sich der Befragungsabschluss um drei Wochen. Diesen Aufwand betrieben LINK und die Statistikdienste, um die gute Qualität der vergangenen Befragungen beizubehalten.

Bei den Bernerinnen und Bernern, die sich für die Befragung zur Verfügung gestellt haben, insbesondere auch bei den 114 Personen ausländischer Staatszugehörigkeit, möchten wir uns herzlich bedanken. Bei den Personen, die ihre Auswahl als unangenehm oder störend empfanden, entschuldigen wir uns.

Erste Resultate

65% der befragten Personen leben im Jahr 2007 sehr gern in Bern. Weitere 30% geben an, gern hier zu leben. Im Gegensatz dazu lebt nur jede 20. Person nach eigenen Angaben eher oder ganz ungerne in der Bundesstadt. Die Verschiebungen gegenüber 2005 sind minim: damals lebten 66% sehr gern, 30% gern und 4% eher oder ganz ungerne in Bern. Frauen erwähnen häufiger als Männer, sehr gern in Bern zu leben (68% zu 61%). Gern hier sind 28% der Frauen und 32% der Männer. Während Männer öfters als Frauen das Lebensgefühl und Umfeld in Bern positiv hervorheben (89% zu 86%), zählen für die Frauen die Stadtberner Infrastruktur und Angebote mehr (59% zu 50).

Je höher die Bildung, desto lieber leben die Menschen hier: 96% der Personen mit höherer Bildung (Universität, Fachhochschule) leben sehr gern oder gern in Bern, von den Personen mit abgeschlossener Berufsschule sind es 93% und Personen mit Grundschulabschluss leben zu 91% sehr gern oder gern hier. Unterschiede gibt es auch je nach Stadtteil. Volle 97% der in der Inneren Stadt wohnhaften Personen geben an, sehr gern oder gern in Bern zu leben. Von den Personen, die im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen wohnen, sind es 92%.

Bezüglich Lebensqualität ist den Bernerinnen und Bernern ihr Wohnumfeld am wichtigsten. 31% der befragten Personen gaben dies an. 28% sagen, die Umwelt (v.a. Schutz vor Lärm und Gestank) gehöre für sie zur Lebensqualität. Hier ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu erkennen: 31% der Männer und nur 25% der Frauen gaben die Umwelt als Kriterium für die Lebensqualität an. Das persönliche Wohlbefinden und die Gesundheit sind für 22% aller Befragten zentral. Erwartungsgemäss sind hier vor allem die älteren Personen stark vertreten: Für 30% der Personen ab 61 Jahren ist die Gesundheit unverzichtbarer Bestandteil der Lebensqualität (im Gegensatz zu rund 19% der 18- bis 60-Jährigen).

Detailliertere Auswertungen folgen. Die Statistikdienste planen auf Ende Jahr einen Statistischen Bericht zur Bevölkerungsbefragung 2007. Im Vordergrund steht dabei der Kernteil von Fragen, welcher seit 1995 mehr oder weniger unverändert beibehalten wurde (z.B. Fragen zur Wichtigkeit und Zufriedenheit mit einzelnen Lebensbedingungen und Einrichtungen). Dies ermöglicht aufzuzeigen, wie sich die Einschätzungen in der Zwischenzeit verändert haben. Des weiteren ist ein Städtevergleich mit Zürich und Basel geplant. Der Gesundheitsdienst der Stadt Bern verfasst einen Lebensqualitätsbericht, der primär auf dem Spezialteil der Befragung beruht.